

Das Magazin der Gewerkschaft vida.

Ausgabe 4/2025 www.vida.at

vida

Solidarität



**SOLIDARISCH,
STREITBAR, SÜSS**

80 JAHRE GEWERKSCHAFT

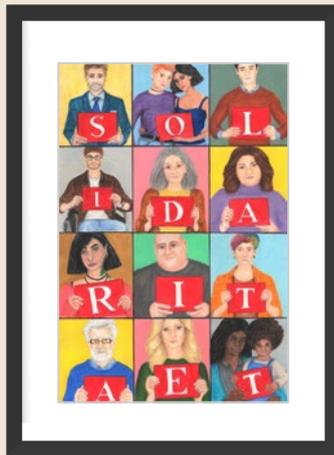
DAS SCHMECKT NACH MEHR

MITMACHEN & GEWINNEN
Teile deine Geschichte.
Mehr auf Seite 9

OGB



Wärmende Umarmung
von Amely T.



Gesichter der Solidarität
von Sarah T.



TOGETHER
von Sandra S.

Solidarität in Bildern

Bei unserem Kunstwettbewerb zum Thema „Solidarität“ anlässlich 80 Jahre ÖGB haben zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ihre Ideen und Gefühle in Bildern festgehalten. Die Einsendungen waren kreativ, stark und sehr unterschiedlich – genau wie unsere Gesellschaft und Arbeitswelt. Drei Werke haben die Jury besonders bewegt. Ein großes Dankeschön an alle, die mitgemacht haben!

Mehr Infos zu den drei Siegerwerken:
oegb.at/kunstwettbewerb



Gemeinsam klimafreundlich

Belegschaftsvertreter:innen gestalten die Mobilität von morgen – deine Meinung zählt!

Mobilität betrifft uns alle – quer durch ganz Österreich. Cleveres Mobilitätsmanagement schont nicht nur die Umwelt. Es bringt auch Entlastung für Beschäftigte und Betriebe. Die Herausforderungen sind vielfältig. Und die Lösungen? Ganz unterschiedlich. Deshalb braucht es kreative Ideen und flexible Ansätze. Was vor Ort wirklich funktioniert, ist von Standort zu Standort verschieden: Genau hier kommen die Betriebsrätinnen und Betriebsräte ins Spiel. Sie wissen, was die Beschäftigten brauchen – und wo's hakt. Das ÖGB-Klimabüro hat bereits einige Erfolgsgeschichten gesammelt. Diese findest du im Klimawerkzeugkoffer: oegb.at/klima-werkzeugkoffer



Jetzt bist du dran: Wie siehst du Klimaschutz und nachhaltige Mobilität am Arbeitsplatz? Mach bei unserer Umfrage mit – und gestalte die Mobilitätswende!*: oegb.at/mobil-umfrage

* Die Umfrage ist anonym. Es werden keine persönlichen Daten erhoben oder gespeichert. Deine Teilnahme ist freiwillig. Fragen? Schreib uns: klimabuero@oegb.at

Bleib informiert!

Ob Arbeitszeit, Kinderbetreuung, Gesundheit oder Pensionen – in der österreichischen Politik tut sich viel – und vieles davon betrifft direkt deine Lebens- und Arbeitsbedingungen. Wir analysieren, was hinter den Schlagzeilen steckt, und liefern dir gewerkschaftliche Perspektiven und Einschätzungen.



Nachzulesen auf oegb.at.

Zudem gibt es auch laufend Updates zu den Kollektivvertragsverhandlungen der Gewerkschaften.

Wenn der Druck zu groß wird

Wie du Mobbing erkennst und wo du dir Unterstützung holen kannst.

Ein spöttischer Kommentar, ständige Kritik oder das bewusste Ausgrenzen im Team – Mobbing hat Methode. Häufen sich verletzende Situationen und richten sie sich gezielt gegen eine Person oder gegen dich, müssen die Alarmglocken läuten. Wer dauerhaft schikaniert oder bloßgestellt wird, leidet nicht nur psychisch, sondern oft auch körperlich. Mobbing ist keine einmalige Auseinandersetzung, sondern eine gezielte, feindselige Handlung gegen eine Person – und das über einen längeren Zeitraum hinweg. Mobbing kann jede und jeden überall treffen – am Arbeitsplatz, in der Ausbildung oder bereits in der Schule. Die Folgen reichen von Schlafproblemen bis hin zu Angst oder Depressionen.

Deshalb: Hol dir so früh wie möglich Hilfe. Es gibt Beratungsstellen, bei denen du mit jemandem reden kannst – vertraulich und ohne Druck. Sie helfen dir, die Situation

besser zu verstehen, und zeigen dir, was du tun kannst, um etwas zu verändern.

Anonyme und kostenlose Beratung und Unterstützung gibt es hier:

- › Telefonseelsorge: 142 (Notruf)
- › Frauenhelpline: 0800 222 555
- › Männernotruf: 0800 246 247
- › Ö3-Kummernummer: 116 123
- › Rat auf Draht: 147

Mehr Infos zum Thema und alle Beratungsangebote im Überblick gibt es hier:

oegb.at/mobbing
gesundearbeit.at/mobbing
oegb.at/chancennutzen



Viele ältere Beschäftigte stehen vor einem Problem: Ihre Arbeit macht ihnen nach wie vor Freude, doch fünf volle Arbeitstage pro Woche sind zu viel. Gleichzeitig ist der vollständige Rückzug in die Pension für viele weder notwendig noch gewollt. Die Lösung? Die Teilpension.

Ab 2026 wird es erstmals möglich sein, weniger zu arbeiten und gleichzeitig einen Teil der Pension zu beziehen. Damit wird eine Lücke geschlossen – für all jene, die nicht mehr Vollzeit arbeiten können, aber weiterhin im Berufsleben bleiben möchten. Mehr Infos: oegb.at/pensionen



Herzliche Gratulation, lieber Harald!

Unser langjähriges Mitglied Harald Gnesda (rechts im Bild) hat beim ÖGB-Gewinnspiel zum 80-Jahr-Jubiläum ein neues iPhone gewonnen. Dieses wurde ihm von Regionalsekretär Marcel Skerget in Leoben überreicht. Wir wünschen viel Freude damit!

Du willst auch die Chance auf tolle Preise haben? Dann hol dir unseren ÖGB-Newsletter – dort gibt's laufend Gewinnspiele und News, die du nicht verpassen solltest. Jetzt anmelden: oegb.at/newsletter



Wir alle sind Gewerkschaft

MARION TOBOLA
CHEFREDAKTION | vida

AMELA MURATOVIC
CHEFIN VOM DIENST | Solidarität

Der ÖGB feiert 80. Geburtstag und wir feiern mit. Seit 80 Jahren setzt sich die Gewerkschaft für ein gutes Leben für alle ein. Trotz des hohen Alters ist unsere Bewegung jung. Denn es gibt viele junge Menschen, die Teil davon sind. So wie Denise Stieger von unserem Magazin-Cover. Für einander einstehen, sich für andere starkmachen, zusammenhalten ist für die junge vida-Gewerkschafterin genauso selbstverständlich wie für viele andere unserer Bewegung – deshalb erreichen wir auch mehr. Denn Zusammenhalt ist unsere Stärke. Erfahre mehr ab **Seite 6**.

Der ÖGB kämpft – damals wie heute – für faire Einkommen und gerechte Arbeitszeiten. Denn wer heute keine Lohn-erhöhung bekommt, verliert auf Dauer viel Geld – und das betrifft uns alle. Auch bei der Arbeitszeit braucht es Gerechtigkeit: Teilzeit ist oft keine Wahl, sondern die einzige Möglichkeit, Job und Betreuung zu vereinbaren. Der ÖGB fordert deshalb kürzere Arbeitszeiten bei vollem Lohn- und Personalausgleich. Mehr dazu ab **Seite 10**.

Zurück zu den Anfängen: Johann Bröthaler ist seit 80 Jahren ÖGB-Mitglied – seine Gewerkschaft begleitet ihn fast sein ganzes Leben lang. Der Eisenbahner erinnert sich noch genau daran, wie 1945 alles begann. Erfahre mehr auf **Seite 9**. Welche Begegnung, welcher Kampf, welcher Zusammenhalt verbindet dich mit deiner Gewerkschaft? Teile mit uns deine Geschichte – und gewinne! Mach mit – wie, das erfährst du auf **Seite 9**. Danke, dass du Teil unserer großen Gewerkschaftsfamilie bist!

Wir wünschen dir eine spannende Lektüre!



Solidarisch, streitbar, süß **6**
80 Jahre Gewerkschaft:
Das schmeckt nach mehr

Teile deine Geschichte **9**
Mitmachen und gewinnen:
Was verbindet dich mit deiner
Gewerkschaft?

Wenn Teilzeit keine Wahl ist **10**
Zeit, Geld, Gesundheit: zwei
Frauen, zwei Geschichten

Meldungen deiner vida **12**
Neues aus Branchen,
KV-Updates und mehr

Nein zur Nulllohnrunde **14**
Warum dein Lohn steigen
muss



Platz für Gerechtigkeit **19**
vida-Landesvorsitzende
im Podcast-Talk

Lehre: Das musst du wissen **20**
Tipps und Infos auf
einen Blick

Werde Sparheld:in mit vida **21**
Schau in den
vida-Gutscheinshop

ChatGPT im Job **22**
Was ist erlaubt und wer
haftet bei Fehlern?

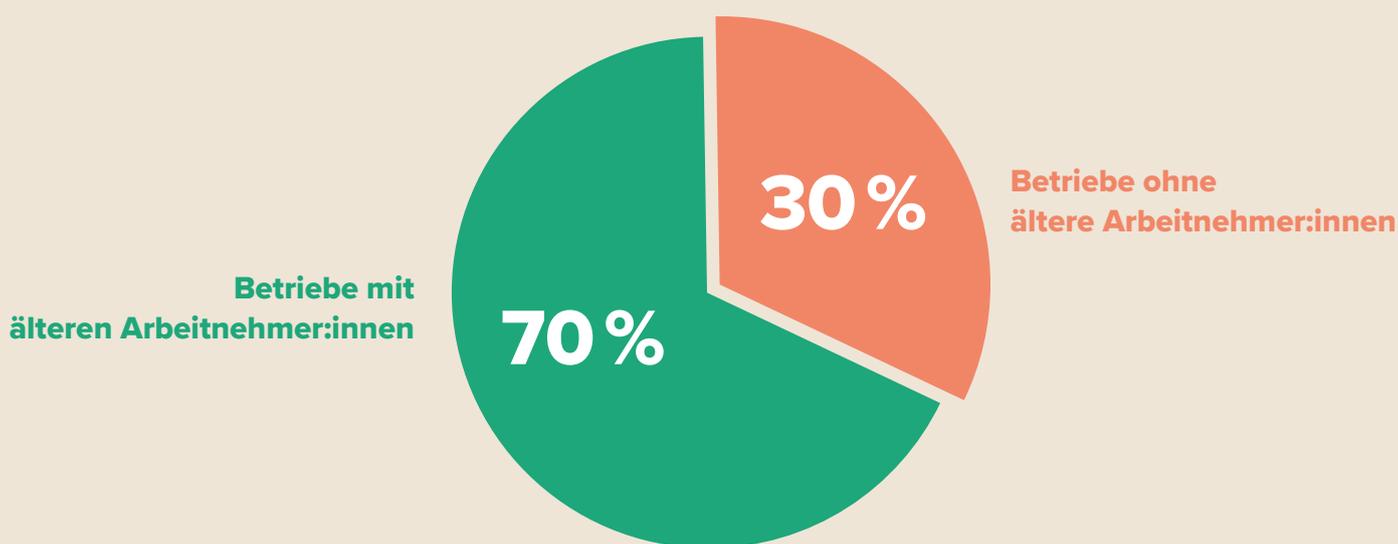


IMPRESSUM

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGSORT Neudörfel REDAKTIONELLE LEITUNG Marion Tobola (vida, CR), Amela Muratovic (ÖGB, CvD) AUTOR:INNEN Marion Tobola (vida), Toumaj Faragheh, Barbara Kasper, Peter Leinfellner, Amela Muratovic (ÖGB) GRAFIK Reinhard Schön ART DIRECTION ÖGB-Verlag LAYOUT ÖGB-Verlag LEKTORAT Karin Flunger LESERBRIEFE presse@vida.at REDAKTIONSADRESSE Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-79266, Fax: 01/534 44-102110, E-Mail: presse@vida.at, www.vida.at/magazin COVERBILD Lisa Lux OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: vida.at/magazin/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Jobs für Ältere: Da geht noch viel mehr!

Während die Industriellenvereinigung lautstark nach einem späteren Pensionsantritt ruft, stehen viele Menschen mit 55 oder 60 Jahren bereits vor verschlossenen Türen. Drei von zehn Betrieben sagen älteren Arbeitnehmer:innen ganz klar: Hier nicht! Dabei geht nicht nur Erfahrung verloren, sondern auch Wissen und Engagement.



3 von 10 Betrieben mit mehr als 20 Mitarbeiter:innen beschäftigen keine Arbeitnehmer:innen über 60.

QUELLE: STANISLAUS STADLMANN, AK WIEN \ ARBEITSMARKTDATENBANK DES AMS ÖSTERREICH UND DES BMASGPK

175.000

Beschäftigte sind zwischen 60 und 64 Jahre. Insgesamt sind rund vier Millionen in 183.000 Betrieben beschäftigt.

Beschäftigungsquote der 60- bis 64-Jährigen

nach Geschlecht; 2024



Beschäftigungszahlen der 60- bis 64-Jährigen*

tatsächlich beschäftigt/ ungenutztes Potenzial

Öffentliche Verwaltung:
Männer **21.600/5.100**
Frauen **16.200/21.100**

Handel
Männer **11.500/3.200**
Frauen **4.600/12.700**

Gesundheits- und Sozialwesen
Männer **4.000/900**
Frauen **4.800/10.900**

Herstellung von Waren
Männer **21.500/6.800**
Frauen **2.500/6.900**

* ausgewählte Branchen

Unsere Forderung

Ein Bonus-Malus-System für Betriebe – wer Ältere einstellt, wird belohnt, wer nicht, muss zahlen. Ältere Arbeitnehmer:innen brauchen echte Chancen bis zur Pension.

Mehr dazu:
oegb.at/bonusmalus

Bis 2030 sollen zusätzlich **über 100.000**

Frauen und Männer im Alter von 60 bis 64 Jahren wieder Arbeit finden.

Übrigens:

Der größte Betrieb, der gar keine Älteren beschäftigt, hat mehr als 700 Mitarbeiter:innen.

Solidarisch, streitbar, süß



Grund zum Feiern

Denise Stieger von der vida Jugend feiert mit uns 80 Jahre Gewerkschaft. Sie ist auch in Zukunft Teil der vida-Familie.

80 Jahre Gewerkschaft: Das schmeckt nach mehr!

Der ÖGB feiert 80. Geburtstag und wir feiern mit. Seit 80 Jahren setzt sich die Gewerkschaftsbewegung für ein gutes Leben für alle ein – von der Lehre bis in die Pension. Wir sind auch die nächsten 80 Jahre für dich im Einsatz.

Der Österreichische Gewerkschaftsbund wurde 1945 gegründet. Trotz des hohen Alters ist unsere Bewegung jung. Denn es gibt viele junge Menschen, die Teil davon sind. So wie Denise Stieger (*siehe Foto links*). Füreinander einstehen, sich für andere starkmachen, zusammenhalten ist für sie selbstverständlich – heute und in Zukunft.

Geburtsstunde unserer vida

Auch die Gewerkschaft vida feiert bald Geburtstag. 2026 wird unsere vida 20 Jahre „jung“. Österreichs Verkehrs- und Dienstleistungsgewerkschaft wurde 2006 zum Leben erweckt. Das spanische Wort „vida“, zu Deutsch „Leben“, steht für die in der Gewerkschaft beheimateten Berufsgruppen. Sie alle sorgen für mehr Lebensqualität. Und vida sorgt dafür, dass sich die Lebensqualität ihrer Mitglieder verbessert. Dabei haben wir einiges in Bewegung gebracht – hier ein paar Beispiele für starken Zusammenhalt.

Von Arbeit gut und sicher leben

„Viele Menschen gehen arbeiten und sind trotzdem arm. Das ist einer reichen Volkswirtschaft wie Österreich nicht würdig“, mahnte vida-Vorsitzender Roman Hebenstreit bei einer Pressekonferenz im Jahr 2017.

Wir riefen die Wirtschaftskammer zu einer Sonder-Kollektivvertragsrunde auf – mit dem Ziel, Kollektivverträge so rasch wie möglich auf 1.500 Euro Mindestlohn anzuheben. Und bereits im 1. Halbjahr erreichten wir in 20 Kollektivverträgen das gesetzte Ziel. Im gleichen Jahr gründeten wir die europaweit einzigartige gewerkschaftliche Initiative vidaflex. Denn immer mehr Menschen werden zu selbstständigen und wenig geschützten Einzelkämpfer:innen. Mit vidaflex sind Ein-Personen-Unternehmen und freie Dienstnehmer:innen seit 2017 bestens unterstützt und geschützt.

Stark durch die Krise

Wer hätte gedacht, dass ein Virus die ganze Welt in Atem hält. Auch Österreich hatte Corona ab 2020 fest im Griff. Der Einsatz der vida war mehr denn je gefragt. Denn die Coronakrise bedeutete für viele Menschen Unsicherheit, Einkommenseinbußen bis hin zu Jobverlust. Gleichzeitig hielten viele Menschen mit ihrer Arbeit unser Land am Laufen. Nie war gewerkschaftliche Solidarität wichtiger, nie waren die Rechte und Interessen der Arbeitnehmer:innen schutzwürdiger als in dieser Zeit. Gerade in der Krise brauchte es starke Gewerkschaften und Betriebsrät:innen. Gemeinsam konnten wir Zehntausende Kurzarbeitsvereinbarungen abschließen und damit Arbeitsplätze sichern. In den Kollektivvertragsverhandlungen, die in der Krise denkbar herausfordernd waren, haben wir höhere Einkommen erreicht und Corona-Prämien erkämpft.

Preise runter, Löhne rauf

Nach der Coronakrise erwischte uns die Teuerungswelle mit voller Wucht. Die explodierenden Preise und die

durch die Decke gehende Inflation trafen viele Menschen hart. Während Arbeitnehmer:innen und Pensionist:innen immer mehr Schwierigkeiten hatten, mit ihrem Einkommen auszukommen, sprudelten bei manchen Unternehmen die Profite. Die Entlassungsmaßnahmen der Bundesregierung verpufften schnell. Der starke Einsatz der vida war wieder gefragt. Wir riefen wieder zu Sonder-KV-Verhandlungen auf. Es waren harte Auseinandersetzungen. Gemeinsam erreichten wir für viele Arbeitnehmer:innen einen Teuerungsausgleich plus Realloohnerhöhungen. In einigen Branchen mussten wir die Arbeitgeber mit Betriebsrätekonferenzen, Betriebsversammlungen und Warnstreiks an den Verhandlungstisch zurückbringen. Dabei stärkten uns Betriebsrät:innen und Mitglieder den Rücken. Es hat sich wieder einmal gezeigt: Je mehr wir sind, umso stärker sind wir.

Zusammen noch mehr

Seit 80 Jahren kämpfen ÖGB und Gewerkschaften für das, was zählt: faire Löhne, bessere Arbeitsbedingungen und soziale Sicherheit. Ohne Gewerkschaft gäbe es keine 5. Urlaubswoche, kein Weihnachts- und Urlaubsgeld, keinen Mutterschutz. Auch heute stehen wir vor großen Herausforderungen. Wir bleiben daher auch die nächsten 80 Jahre stark im Einsatz. Zusammenhalt ist unsere Stärke – damals, heute und in Zukunft!

MITMACHEN & GEWINNEN

Was verbindet dich mit deiner Gewerkschaft? Teile mit uns deine Geschichte! Erfahre mehr auf Seite 9.

Weil die Kleinen schnell erwachsen werden: Junior's Best Invest*.



Unsere Kindervorsorge
ab dem ersten Tag.

#einesorgeweniger

Ihre Sorgen möchten wir haben.

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

* Das Basisinformationsblatt zu diesem Produkt ist bei Ihrer/Ihrem Berater:in und auf wienersaetdtische.at erhältlich.

80 Jahre ÖGB: Ein Leben lang dabei



**Erfolgsgeschichte
Gewerkschaft**
Johann Bröthaler ist
von Anfang an dabei.

Kaumberg, Niederösterreich, 1945. Der Krieg ist vorbei, Österreich liegt in Trümmern. Die Menschen müssen improvisieren, um das Land wiederaufzubauen. Unter ihnen: Johann Bröthaler, damals Lehrling, der zusammen mit anderen Männern an den Aufräumarbeiten entlang der Bahnstrecke arbeitete. „Wir waren eine zusammengewürfelte Truppe aus Alt und Jung, Oberbau-Arbeiter, Fahrdienstleiter, Stellwerker usw., alle haben zusammengewirkt. Trotz der Not aller, wir hatten fast nichts zu essen und keine vernünftige Kleidung, war die Stimmung mit dem Gedanken ‚es kann nur besser werden‘ eigent-

„Ich bin seit 80 Jahren stolzes ÖGB-Mitglied und wünsche der Gewerkschaftsbewegung das Allerbeste für die Zukunft!“

Johann Bröthaler

lich positiv in unserer Gruppe.“ Man glaubte an einen Neuanfang. Und dann kam ein Moment, der Johann Bröthalers Leben prägen wird. Ein

Mann aus Leobersdorf kam den Weg entlang: „Ich komme von der Gewerkschaft. Der Österreichische Gewerkschaftsbund wurde im Einvernehmen mit allen drei Parteien gegründet.“ Ein wortkarger Oberbau-Arbeiter wird plötzlich laut: „Hört zu! Das ist sehr wichtig! Man hat uns dieses Recht 1934 gestohlen, und wir können wirklich sehr froh sein, dass der ÖGB nun unsere Rechte wieder vertreten wird.“ Für Johann Bröthaler ist die Entscheidung sofort klar: Er unterschreibt – so wie alle anderen an diesem Tag. Heute, 80 Jahre später, erinnert sich der pensionierte Regierungsrat mit einem Lächeln an diesen Moment. „Es war eine Zeit des Aufbruchs. Wir wussten, dass es nur besser werden konnte. Und der ÖGB war von Anfang an dabei, um uns eine Stimme zu geben.“ Der ÖGB hat Johann Bröthaler sein Leben lang begleitet. Von den Anfängen als Lehrling bis in seine Zeit in der Generaldirektion der ÖBB – die Gewerkschaft war immer an seiner Seite. „Die Gewerkschaft hat zu Freundschaften geführt, zu Zusammenhalt. Und sie hat uns Schutz gegeben, wenn es darauf ankam.“

+++ MITMACHEN & GEWINNEN +++

Was verbindet dich mit deiner Gewerkschaft?

Teile mit uns deine Geschichte!

Es gibt Momente, die für immer bleiben. Ein Händedruck in schweren Zeiten. Eine Stimme, die für dich gesprochen hat, als du selbst nicht konntest. Der Tag, an dem du gespürt hast: Ich bin nicht allein. Diese Geschichten sind das Herz unserer Gewerkschaft – und wir wollen sie hören.

Was hat dich berührt, bewegt oder geprägt? Welche Begegnung, welcher Kampf, welcher Zusammenhalt verbindet dich mit uns? Ob als Text, Foto oder Video – teile deine Geschichte mit uns.

Schicke uns deinen Beitrag mit dem Betreff „Meine Geschichte. Meine Gewerkschaft.“ per E-Mail an internet@vida.at. Einsendeschluss ist der 30. September 2025. Unter allen Einsendungen verlosen wir **10 Einkaufsgutscheine im Wert von jeweils 50 Euro aus dem **vida-Gutscheinshop**.**

Als Zeichen der Stärke, der Solidarität und der vielen Menschen, die hinter unserer Bewegung stehen, veröffentlichen wir ausgewählte Beiträge im vida-Magazin und auf unseren Online-Kanälen. **Danke, dass du Teil unserer vida-Familie bist!**

+++ MITMACHEN & GEWINNEN +++



Wir arbeiten nicht zu wenig, sondern zu billig!

Wer behauptet, in Österreich werde zu wenig gearbeitet, schaut an der Lebensrealität der Menschen vorbei. Ja, viele arbeiten in Teilzeit – manche freiwillig, viele andere, weil sie keine andere Wahl haben, vor allem Frauen. Weil sie den Großteil der unbezahlten Care-Arbeit übernehmen: Kinder betreuen, Angehörige pflegen, den Alltag organisieren. Weil es zu wenig leistbare Kinderbetreuung und Pflegeangebote gibt. Und weil es oft keine passenden Vollzeitstellen gibt.

Diese Care-Arbeit ist systemrelevant – aber unsichtbar. Und sie wird fast ausschließlich von Frauen geleistet. Wer von „mehr arbeiten“ spricht, ohne diese Realität mitzudenken, blendet aus, wie unsere Gesellschaft aktuell funktioniert. Entscheidend ist außerdem nicht die Anzahl der Stunden, sondern was in diesen Stunden geleistet wird.

Österreichs Beschäftigte zählen zu den produktivsten in der EU – das bestätigt auch WIFO-Expertin Ulrike Huemer. Was fehlt, ist faire Anerkennung: durch mehr Zeit, mehr Geld, mehr Gleichstellung. Wenn es wieder heißt, wir sollen „mehr arbeiten“, stellen wir die Gegenfrage: Geht's wirklich um die Arbeitszeit oder doch nur um mehr Profit für einige wenige?

Wer mehr Leistung will, muss bessere Bedingungen schaffen: faire Löhne, sichere Jobs, gute Vereinbarkeit von Arbeit und Leben. Denn am Ende geht es nicht darum, wie viel gearbeitet wird – sondern wie gerecht.

CHRISTA HÖRMANN
GF. ÖGB-VIZEPRÄSIDENTIN
UND FRAUVORSITZENDE

Archivarin Marliese Mendel hat sich bewusst für Teilzeit entschieden – für mehr Erholung und Gesundheit im (Berufs-)Alltag.



Wenn Teilzeit keine Wahl ist

Weniger ist oft mehr: was kürzere Arbeitszeiten für Familien und Gesundheit bedeuten.

Zwei Frauen, zwei Lebensrealitäten – und ein Thema, das beide betrifft: die Arbeitszeit. Für die eine bedeutet Teilzeit finanzielle Unsicherheit und Stress, für die andere Freiheit und Lebensqualität. Oumaima Gazbouri (31) arbeitet als Pflegeassistentin in einem Tageszentrum der Caritas Socialis in Wien. Als ihr Mann vor einem Jahr verstarb, reduzierte sie ihre Wochenarbeitszeit wegen ihrer Kinder (sieben und fünf Jahre alt) von 30 auf 25 Stunden. „Ich brauche Zeit für die Betreuung“, erklärt die Alleinerzieherin: „Einer geht in die Schule, der andere in den Kindergarten. Und selbst die 25 Stunden sind für mich eine Herausforderung.“

„Ich würde sehr gerne mehr arbeiten und mehr verdienen, aber es geht nicht. Es ist unmöglich, Vollzeit in der Pflege zu arbeiten und gleichzeitig für meine Kinder umfassend da zu sein.“

OUMAIMA GAZBOURI,
PFLEGEASSISTENTIN



Was sie ärgert, sind pauschale Urteile, dass Teilzeitkräfte keine Lust hätten, zu arbeiten: „Das stimmt einfach nicht. Ich würde sehr gerne mehr arbeiten und mehr verdienen, aber es geht nicht. Es ist unmöglich, Vollzeit in der Pflege zu arbeiten und gleichzeitig für meine Kinder umfassend da zu sein.“

Teilzeit ist nicht gleich Teilzeit

Österreich hat eine der höchsten Teilzeitquoten in Europa – insbesondere bei Frauen. Knapp jede zweite erwerbstätige Frau arbeitet in Teilzeit. Diese Entscheidung wird jedoch meist nicht freiwillig getroffen. Viele finden keine passende Vollzeitstelle. Oder sie müssen unbezahlt Kinderbetreuung oder die Pflege von Angehörigen übernehmen. Die Folgen sind ein geringeres Einkommen, schlechtere Karrierechancen und niedrigere Pensionen. Teilzeit ist damit nicht nur ein Arbeitszeitmodell, sondern auch eine soziale Frage.

„Ein Tag nur für mich“

Anders ist die Situation bei Marliese Mendel (56), Historikerin und Archivarin. Sie arbeitet 30 Stunden pro Woche und hat sich bewusst für Teilzeit entschieden. „Während der Menopause merkte ich, dass mir bei Vollzeitarbeit die Kraft ausging. Ich lag am Wochenende nur noch schlapp auf dem Sofa, also habe ich meine Arbeitszeit reduziert“, erzählt sie. Die Historikerin genießt ihre gewonnene Zeit: „Ich habe einen Tag pro Woche nur für mich. Dadurch gehe ich ausgeruhter und voller Kraft in die neue Arbeits-

woche.“ Nachteile? „Natürlich: weniger Einkommen, weniger Pension. Aber ich kann so auf meine Gesundheit achten – und bin im Job leistungsfähiger“, sagt sie.

Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Der ÖGB fordert seit Jahren eine schrittweise Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich. „Wir müssen Arbeit fair verteilen“, sagt ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian: „Das geht mit kürzeren Vollarbeitszeiten, die für alle leistbar sind – auch für Unternehmen, mit klarer Grundlage in den Kollektivverträgen und guter Planung.“



Als ihr Mann starb, musste Pflegeassistentin Oumaima Gazbouri ihre Arbeitszeit reduzieren. Mit zwei kleinen Kindern ist Vollzeitarbeit einfach nicht möglich.

Unter anderen Umständen würde auch Oumaima sofort mehr arbeiten. „Familienfreundliche Arbeitszeiten sind sehr wichtig. Ich habe Glück, aktuell funktioniert das bei mir gut. Wenn meine Kinder größer sind, möchte ich aber auf 30 oder 35 Stunden aufstocken.“ Marliese findet es absurd, dass Teilzeit mit Faulheit gleichgesetzt wird: „Ich habe bestimmt keine Arbeitsunlust. Ich leiste in 30 Stunden mehr, als wenn ich müde 40 Stunden arbeiten müsste. Wenn man sich Teilzeit leisten kann, hebt das die Lebensqualität deutlich, und die Wahrscheinlichkeit, dass ich mit 65 Jahren gesund in die Pension gehe, steigt.“

Zwei Perspektiven, die zeigen: Teilzeit ist nicht gleich Teilzeit. Für manche ist sie die einzige Möglichkeit, überhaupt zu arbeiten, während sich andere freiwillig dafür entscheiden. Was beide eint, ist das Bedürfnis nach Zeit, für sich selbst, die Familie und Erholung.

Teilzeitarbeit – das musst du wissen: [oegb.at/teilzeitarbeit](https://www.oegb.at/teilzeitarbeit)

Hände weg vom Trinkgeld

In den letzten Wochen wurde viel über das Trinkgeld diskutiert. Die Sozialpartner suchen gemeinsam nach einer einheitlichen und fairen Lösung (Stand Druckschluss). Wir sagen: Hände weg vom Trinkgeld! Es darf nicht vom „guten Willen“ der Unternehmer:innen abhängig sein, ob Trinkgeld dort ankommt, wo es hingehört – also bei jenen, die den Service erbringen. UND: Wer möchte, dass Menschen in der Branche bleiben, muss sie anständig bezahlen und sich an die bestehenden Spielregeln im Kollektivvertrag halten. Beschäftigte dürfen nicht von Trinkgeld abhängig sein. Vor allem nicht in einer Branche, die dauernd nach neuen Arbeits- und Fachkräften schreit.

Erfahre mehr: vida.at/tourismus



Premiere in der Steiermark

In der Privatklinik Graz Ragnitz wurde der erste Jugendvertrauensrat, JVR, in einer Privatklinik in ganz Österreich gegründet. Wir gratulieren der frisch gewählten Jugendvertrauensrätin Mejrem Kebic. Sie absolviert ihre Ausbildung in der Pflege. Unterstützt wird sie von Sascha Purkathofer als Ersatzmitglied, der eine Kochlehre macht. **Willst auch du dich als JVR engagieren?**

Wir unterstützen dich dabei:
vida.at/jugend



Wir gratulieren dem neuen JVR-Duo Mejrem Kebic (Bildmitte) und Sascha Purkathofer.



Lohnplus eingeflogen

Mit dem neuen Kollektivvertrag für die Beschäftigten auf Österreichs Flughäfen steigen die Einkommen um 3,3 Prozent. Nach den pandemiebedingten Krisenjahren befindet sich die Luftfahrt wieder im Aufschwung. Gleichzeitig steigen die An-

forderungen an das Flughafenpersonal. Der Kollektivvertrag bringt nicht nur eine finanzielle Verbesserung, sondern auch Stabilität und Planungssicherheit für Tausende Beschäftigte, die tagtäglich für einen sicheren und funktionierenden Flugverkehr sorgen.



Kein Zug fährt ohne Menschen



Beim Bahnpersonal darf nicht gespart werden! „Als Gewerkschaft werden wir beim Budgetkonsolidierungspfad der kommenden Jahre genau darauf achten, dass die Eisenbahnerinnen und Eisenbahner nicht unter die Räder kommen“, betont Gerhard Tauchner, Vorsitzender des Fachbereichs Eisenbahn in der vida. Wir bestärken die Bundesregierung und die ÖBB in ihrer Zusage, beim Personal nicht zu sparen: Die Bahn

ist nur so stark wie die Menschen, die sie am Laufen halten. Wer langfristig stabile Bahnangebote sichern, mehr Güterverkehr auf die Schiene bringen und den Klimaschutz im Verkehr vorantreiben will, muss jetzt in gute, zukunftsfähige Arbeitsplätze investieren.

Bleib mit vida auf Schiene – Aktuelles aus der Branche sowie KV-Infos findest du online: vida.at/eisenbahn

Neue Power im Burgenland

Die Belegschaft der Verkehrsbetriebe Burgenland hat einen neuen Betriebsrat gewählt. Gerhard Steiner aus Heiligenbrunn ist neuer BR-Vorsitzender.

Gemeinsam mit seinem BR-Team ist er für 170 Kolleg:innen im Einsatz. Wir gratulieren und stehen allen Betriebsrät:innen stark zur Seite.

Mehr Infos: vida.at/betriebsrat

Volle Fahrt voraus für das neue BR-Team der Verkehrsbetriebe Burgenland.



I wü a hackeln!

In Österreich stoßen Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen oft auf Barrieren. Wir machen uns deshalb für ihre Rechte stark. Am 11. Juni fand im ÖGB- und Gewerkschaftshaus in Wien unsere große Inklusionstagung statt. Unter dem Motto „I wü a hackeln!“ diskutierten wir über inklusive Arbeitsmodelle, über Arbeiten mit einer Krebserkrankung und über den Umgang mit Krisen, Tod und Trauer. Erfahre mehr: vida.at/inklusionstagung und höre ein Podcast-Spezial: vida.at/mediathek



Ein Leben ohne Barrieren – dafür macht sich die Gewerkschaft stark.



Die Preise steigen, der Lohn muss mithalten.
Die Gewerkschaften setzen sich dafür ein,
dass du dir das Leben weiter leisten kannst.

Warum dein Lohn steigen muss

Wer heute keine Lohn- oder Gehaltserhöhung bekommt, verliert im Lauf der Zeit viel Geld. Wir zeigen dir, wie viel das wirklich ist – und warum faire Lohnerhöhungen für uns alle gut und wichtig sind.

Dein Einkommen muss steigen, sonst verlierst du sehr viel Geld. Niemand schenkt dir eine Lohn- bzw. Gehaltserhöhung – das ist alles harte Arbeit, die deine Gewerkschaft für dich erledigt. Denn jeder Euro mehr auf dem Lohnzettel ist ein Zeichen dafür, dass deine Arbeit wertgeschätzt wird.

Der Kampf um mehr Geld

Die Gewerkschaften im ÖGB kämpfen Jahr für Jahr dafür, dass Löhne und Gehälter steigen – und zwar mindestens so stark wie die Lebenshaltungskosten. Das ist wichtig, denn nur so kannst du dir das Leben leisten, das du verdienst.

Jedes Jahr finden die sogenannten Lohnrunden statt. Dabei verhandelt deine Gewerkschaft mit den Arbeitgebern über höhere Löhne und Gehälter. Das ist kein Selbstläufer, sondern ein hartes Ringen. Denn wenn du noch 25 Jahre bis zur Pension hast und aktuell 3.000 Euro brutto im Monat verdienst, bedeutet eine einzige Nulllohnrunde für dich einen Verlust von 46.000 Euro bis zur Pension.

Was ist eine Nulllohnrunde?

Stell dir vor, alles wird jedes Jahr teurer, dein Lohn bleibt aber gleich. Du kannst dir immer weniger leisten. Viele Menschen – wie du vielleicht auch – müssen dann auf Dinge verzichten, die für ein gutes Leben eigent-

lich selbstverständlich sein sollten. Es geht dabei aber nicht nur um einen schönen Urlaub oder ein gutes Essen im Restaurant, sondern auch darum, dass viele die steigenden Mieten, Lebensmittel- und Energiepreise oder Kreditraten nicht mehr bezahlen können.

Nulllohnstunden sind besonders gefährlich. Wenn dein Lohn nicht mit den steigenden Preisen – der Inflation – mithält, verlierst du jedes Jahr an Kaufkraft. Du kannst dir also für dein Einkommen weniger kaufen als zuvor. Deshalb ist es so wichtig, dass Löhne und Gehälter regelmäßig steigen.

4 Milliarden Euro weniger Einnahmen

Wenn die Einkommen nicht steigen, hat auch der Staat weniger Geld zur Verfügung. Der ÖGB hat berechnet: Dem Budget wären im Vorjahr bei einer Nulllohnrunde rund 4 Milliarden Euro an Lohn- und Mehrwertsteuereinnahmen entgangen.

Gemeinsam sind wir stärker

Wenn wir alle zusammenhalten und für faire Löhne kämpfen, stärken wir nicht nur unsere eigene Kaufkraft, sondern auch die Wirtschaft insgesamt. Denn gute Löhne und Gehälter für die Menschen bedeuten mehr Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen. Das wiederum sichert Arbeitsplätze und sorgt dafür, dass unsere Gemeinschaften lebendig und stark bleiben.

So viel kostet dich eine einzige Nulllohnrunde

Wenn du noch 25 Jahre bis zur Pension hast, aktuell 3.000 Euro brutto im Monat verdienst und dein Gehalt jährlich um drei Prozent steigt, entgehen dir durch eine einzige Nulllohnrunde über die gesamte Zeit hinweg rund 46.000 Euro.



QUELLE: ÖGB, EIGENE BERECHNUNGEN

© TINA SCHÖN



Neoliberale Realitätsverweigerung

Die Frühjahrslohnrunde war noch nicht beendet, da haben die ersten sogenannten Experten schon wieder Tipps gegeben: Im Herbst werden sich keine Lohn- bzw. Gehaltserhöhungen über der Inflation ausgehen. Man könne die Löhne und Gehälter angesichts sinkender Produktivitätsentwicklung nicht so galoppieren lassen. Und als Highlight: Wir müssen zur Realität zurückkehren.

Wie schaut denn die Realität aus? Bei uns ist die Inflation immer noch höher als in anderen Ländern Europas, weil die Vorgängerregierung sie einfach durchrauschen ließ. Mieten und Energiepreise steigen weiter, trotz erster Gegenmaßnahmen. Auch beim Wocheneinkauf gibt es keine Erleichterung.

Aus der Wirtschaft kommen auch Forderungen wie Arbeiten bis 70 oder die Streichung von Feiertagen, um die Produktivität zu steigern. Außerdem, Stichwort Realitätscheck: Im Vorjahr wurden 42 der insgesamt 169 Millionen geleisteten Überstunden nicht ausbezahlt. Das ist Lohnraub!

Diese Realitätsverweigerung durch die neoliberale Brille ist nichts anderes als eine Missachtung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in diesem Land. Davon lassen wir uns nicht demotivieren, im Gegenteil: Wir kämpfen umso mehr für faire Arbeitszeiten, für sozialen Ausgleich – und für gute Löhne und Gehälter. Weil wir wissen: Ohne soziale Sicherheit gibt es keine wirtschaftliche Stabilität – das ist die Realität.

WOLFGANG KATZIAN
ÖGB-PRÄSIDENT

JETZT MITMACHEN!

TICKETS GEWINNEN!

Frausein kostet – Zeit, Geld, Energie. In „Too Much! Was es kostet, eine Frau zu sein“ legt Lea Joy Friedel den Finger in die Wunde und zeigt mit scharfem Blick und feinem Humor, wo die strukturellen Ungleichheiten liegen und was sich ändern muss.



Wir verlosen zwei Exemplare dieses Buches. Wenn du teilnehmen willst, schreib bis 29. August 2025 eine kurze Nachricht mit dem Betreff „Too Much“ an gewinnspiel@oegb.at. Viel Glück!

TIPP: Das Buch ist im Buchshop der FAKTory erhältlich, entweder online oder direkt vor Ort.



FAKTory. Die Buchhandlung
 Universitätsstraße 9, 1010 Wien
 Mo-Fr: 9-18 Uhr
 E-Mail: faktory@oegbverlag.at
shop.faktory.at

Schürzenjäger Open Air 2025

Am 23. August 2025 rocken die Schürzenjäger in Finkenberg die Bühne – mit dabei Stargäste wie Astrid Wirtenberger, Tiroler Schmäh und viele mehr. Mehr Infos: oegb.at/alpenrock

Die Solidarität verlost 1x2 Tickets. Mit etwas Glück bist du beim Alpenrock-Highlight live dabei. Schreib einfach eine E-Mail mit dem Betreff „Schürzenjäger“ an gewinnspiel@oegb.at.

Einsendeschluss ist der 10. August 2025.

RÄTSEL LÖSEN!

Mach mit und gewinne einen von drei ÖGB-Goodie-Bags

Schreib die Lösung mit dem **Kennwort/Betreff „Goodie-Bag“** an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an gewinnspiel@oegb.at.
Einsendeschluss ist der 22. August 2025.



Rainbow Trivia ist ein Quizspiel mit 50 Multiple-Choice-Fragen zu queeren Persönlichkeiten, historischen Ereignissen und Meilensteinen der LGBTQIA+-Community.



Die Teilnahmebedingungen findest du hier: oegb.at/teilnahmebedingungen
 Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: oegb.at/datenschutz

unterhaltsamer Zeitvertrieb	Ruhestandsgeld	Verhältniswort mit Artikel	Zeichen für Europium	Ausbildungszeit			
▶	▶	▶	▶	3			
▶			5				
Funktionsleiste (EDV)			unechte Schmucksteine				
Pomp, großer Aufwand		Kfz-Z. Steyr/OÖ					
Klettertier in den Tropen	Nachlassempfänger	Zimmer	Hartschalenfrucht	aus tiefstem Herzen	Skilaufhang		
nicht nahe				römischer Kaiser (54-68)	2	Bankansturm (engl.)	Aktion, Handlung
weibliche Person (Mz.)			1		Müll, Abfall		4
▶	6			James-Bond-Autor † (Vorn.)		westl. Großmacht (Abk.)	
Bilderrätsel	fleißig				schöpferisch Gestaltetes		®

svd1310-12

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Europa ist keine Insel der Seligen

Neue Studie zeigt: Die Rechte der Arbeitnehmer:innen werden weltweit massiv verletzt – auch in Europa.



Gewerkschaften verboten. Streiks unterdrückt. Beschäftigte kriminalisiert, weil sie sich gegen schlechte Arbeitsbedingungen wehren. Gibt es nicht in Europa? Leider doch – und immer öfter.

Europa ist keine Ausnahme

Der Globale Rechtsindex des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) dokumentiert, wo Regierungen und Arbeitgeber die Rechte von Arbeitnehmer:innen verletzen, und weist für 2024 die schlechtesten Werte Europas seit Beginn der Erhebung aus. Vorfälle wie die oben beschriebenen gab es unter anderem in Albanien, Ungarn, Moldawien, Montenegro, Großbritannien, Belgien, Griechenland, Finnland und in den Niederlanden. In Frankreich wurden beispielsweise über 1.000 Mitglieder und Funktionär:innen der CGT (Confédération générale du travail) mit Disziplinarmaßnahmen belegt – weil sie gegen die Rentenreform protestiert hatten. Zugegeben: In anderen Teilen der

Welt ist die Lage noch dramatischer. Auch 2024 wurden wieder Gewerkschafter:innen bei ihrer Arbeit getötet. Doch auch in Europa geraten Arbeitnehmer:innenrechte zunehmend unter Druck – durch autoritäre Tendenzen, antidemokratische Regierungen und rechtsextreme Parteien.

Unsere Antwort: Solidarität

„Rechtsextreme Politik vergrößert auch das Risiko der Schwächung von Gewerkschaften“, warnt Wolfgang Katzian, Präsident des ÖGB und des Europäischen Gewerkschaftsbundes. Die Antwort darauf kann nur lauten: Solidarität über Grenzen hinweg. Denn in einer globalisierten Welt lassen sich soziale Errungenschaften nicht im nationalen Alleingang verteidigen. Darum sagen wir klar: Wir kämpfen – gemeinsam und über alle Grenzen hinweg – für starke Gewerkschaften, für Mitbestimmung in Betrieben und für ein Europa, das die Rechte seiner Arbeitnehmer:innen schützt statt abbaut.

Zahlen, die alarmieren

In vielen europäischen Ländern hat sich die Lage für Arbeitnehmer:innen im Vorjahr weiter verschlechtert. Die Zahlen des Globalen Rechtsindex des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) sprechen eine eindeutige Sprache:



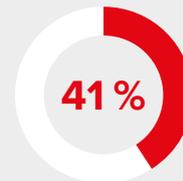
Streikrecht

73 % der Länder haben das Streikrecht verletzt.



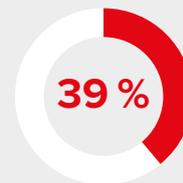
Tarifverhandlungsrecht

54 % der Länder haben das Tarifverhandlungsrecht verletzt.



Recht auf Gründung von und den Beitritt zu Gewerkschaften

41 % der Länder haben Beschäftigte vom Recht auf die Gründung von und den Beitritt zu Gewerkschaften ausgeschlossen.



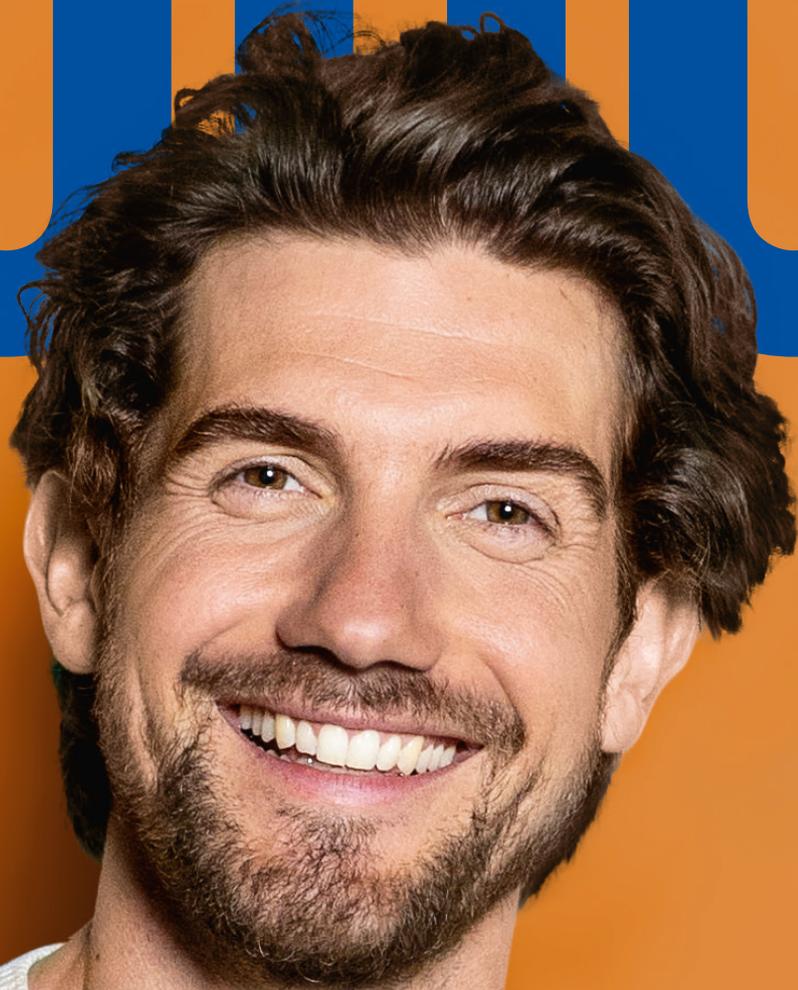
Recht auf Gewerkschaftsaktivitäten

39 % der Länder haben die Zulassung von Gewerkschaften behindert.

Hier geht's zum aktuellen Bericht:
oegb.at/globalrightsindex

Du willst mehr über die Arbeit des Internationalen Gewerkschaftsbundes erfahren: www.ituc-csi.org

BIS ZU 1000



TAGE AUF UNS*

Kombiniere dein Girokonto mit einem Festgeld-Kapitalsparkonto und einem Depotkonto samt Wertpapierkauf und spare dir bis zu drei Jahre die Kontoführungsgebühr.

*Die SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG übernimmt die Kontoführungsgebühr für ein Jahr ab dem Datum der Kontoeröffnung. Die kostenlose Kontoführung verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn innerhalb des ersten Jahres ein Festgeld-Kapitalsparkonto mit einer der angebotenen Laufzeiten eröffnet wird. Eine weitere Verlängerung der Übernahme der Kontoführungsgebühr um ein weiteres Jahr erfolgt, wenn innerhalb des ersten Jahres zusätzlich zum Festgeld-Kapitalsparkonto ein Depotkonto eröffnet und ein Wertpapierkauf auf diesem getätigt wird. Dieses Angebot gilt im Zeitraum vom 26.05.2025 bis 31.08.2025 und richtet sich an natürliche Personen, die zu Beginn des Aktionszeitraums noch kein Zahlungsverkehrskonto bei der SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG besitzen. Es handelt sich um ein Produktpaket. Neben dem gemeinsamen Angebot ist jeder dieser Bestandteile (Girokonto, Festgeld-Kapitalsparkonto, Depotkonto mit Wertpapierkauf) auch zum einzelnen Erwerb verfügbar. Die Kosten für den Einzelerwerb bzw. nach Ablauf der kostenlosen Kontoführungszeit sind dem QR-Code zu entnehmen. Durch die Kombination entstehen keine zusätzlichen Kosten. Durch die Kombination von Girokonto, Kapitalsparkonto und einem Depotkonto samt Wertpapierkauf entstehen keine zusätzlichen Risiken. Bitte beachten Sie jedoch, dass dieses Paket im Vergleich zu einem klassischen Giro- bzw. Kapitalsparkonto zusätzlich die Risiken einer Wertpapieranlage mit sich bringt, die mit erheblichen Verlusten verbunden sein kann.



IMPRESSUM: Medieninhaber und Hersteller: VOLKSBANK WIEN AG, Dietrichgasse 25, 1030 Wien, kundenservice@volksbankwien.at, Büro-/Postadresse: SPARDA-BANK - eine Marke der VOLKSBANK WIEN AG, Bahnhofplatz 7, 9500 Villach, kundenservice@sparda.at, Verlags- und Herstellungsort: Wien, Stand: Juni 2025, WERBUNG

www.sparda.at/1000tage

SPARDA-BANK. DA FÜR DICH.

Platz für Gerechtigkeit

Vier Landesvorsitzende der vida im Gespräch über grenzenlose Solidarität, starken Zusammenhalt und mutige Gewerkschaftsarbeit.



Südachse Herzenssache

Uschi Heitzer, Landesvorsitzende vida Kärnten, mit Gernot Acko, Landesvorsitzender vida Steiermark.



Gewerkschafter auf Schiene

Horst Pammer, Landesvorsitzender vida Niederösterreich, mit Gerhard Siegl, Landesvorsitzender vida Oberösterreich.

Mit dem Podcast „vidaHören“ touren wir durch Österreich und treffen die Landesvorsitzenden der vida. Persönlich, nahbar und mit klaren Worten sprechen sie über Mitbestimmung, Arbeitskampf und den Einsatz für Gerechtigkeit. Was sie verbindet? Die Kraft der Gemeinschaft und der Mut zur Veränderung.

eint der starke Sinn für Gerechtigkeit, der sie zur vida geführt hat und bis heute antreibt.

Mit Gewerkschaft groß geworden

Im Norden bitten wir Horst Pammer aus Niederösterreich und Gerhard Siegl aus Oberösterreich vors vida-Mikrofon. Beide starteten ihrer Karriere als Fahrdienstleiter, beide sind mit der Gewerkschaftsidee aufgewachsen. Heute stehen sie mit voller Kraft für faire Arbeitsbedingungen ein.

Vier Bundesländer, eine Mission

Egal ob Süden oder Norden – die Herausforderungen ähneln sich: Teuerung, prekäre Jobs, drohender Sozialabbau. Die Antwort darauf ist Teamarbeit. Denn das vida-Netzwerk kennt keine Landesgrenzen. Besonders stolz sind Uschi, Gernot, Horst

und Gerhard auf den starken Zusammenhalt der Beschäftigten – von der Lehre bis in die Pension, und darauf, wie aus engagierten Kolleg:innen echte Gewerkschafter:innen werden.

Die Fortsetzung der Podcast-Serie folgt in der nächsten Magazin-Ausgabe.

Starke Stimmen mit Herz

Unsere Reise startet im Süden. In Kärnten treffen wir Uschi Heitzer, in der Steiermark Gernot Acko. Uschi begann ihre Laufbahn als medizintechnische Fachkraft, Gernot erfüllte sich seinen Traum als Lokführer. Beide



Hör rein auf

vida.at/mediathek – wir fragen nach: Was bewegt die Menschen? Was wünschen sie sich von der vida? Warum ist es so wichtig, die Fahne der Solidarität immer wieder aufs Neue hochzuhalten?

Das müssen Jugendliche jetzt wissen

Was gilt beim Lehrvertrag? Was muss dein Betrieb leisten? Wir haben die wichtigsten Infos zum Lehrbeginn zusammengefasst.

Der Start in die Lehre ist für junge Menschen ein großer Schritt. Damit dieser gut gelingt, ist es wichtig, die Rechte und Pflichten zu kennen. Für Lehrlinge und Ausbildungsbetriebe gilt: Der Lehrvertrag muss vor Beginn der Lehre schriftlich zwischen Lehrberechtigtem und Lehrling abgeschlossen werden. Jugendliche unter 18 Jahren brauchen dafür die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten. Im Lehrvertrag sind unter

anderem Dauer, Ausbildungsinhalte, Arbeitszeit und Entlohnung geregelt.

Das steht Lehrlingen zu

Wichtig: Lehrlinge haben Anspruch auf eine faire Bezahlung – das sogenannte Lehrlingseinkommen (Lehrlingsentschädigung). Die Höhe

richtet sich nach dem Kollektivvertrag des jeweiligen Berufs. Auch der Urlaubsanspruch (fünf Wochen im Jahr) und die Arbeitszeiten sind gesetzlich festgelegt. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen zum Beispiel nicht nachts oder mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten.

Ausbildung bringt's!

Um die Berufsschule besuchen zu können, müssen Lehrlinge vom Betrieb freigestellt werden – ohne Einkommensverlust. Sie müssen nach den offiziellen Ausbildungsplänen ausgebildet werden und dürfen nicht für Arbeiten eingeteilt werden, die nichts mit ihrem Beruf zu tun haben. Im Gegenzug müssen sich Lehrlinge ernsthaft bemühen, alle Fertigkeiten und Kenntnisse, die zu ihrer Lehre gehören, zu erlernen, und regelmäßig die Berufsschule besuchen.

Lehrvertrag, Einkommen oder Stress im Betrieb? Der Jugendvertrauensrat und die Gewerkschaftsjugend sind für dich da und unterstützen bei Problemen.



DU BIST NICHT ALLEIN!

Fragen zum Lehrvertrag, zur Bezahlung oder zu Problemen im Betrieb?

Die Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) setzt sich für faire Bedingungen in der Lehre und Ausbildung ein. Sie bietet Infos, Unterstützung und ist immer auf deiner Seite. Außerdem kannst du dich auch immer an den Jugendvertrauensrat, den Betriebsrat,

den Vertrauensrat oder die Vertretung in der Berufsschule wenden: Auch sie stehen dir bei Fragen zur Verfügung und helfen weiter.

Mehr Infos: oegb.at/lehrausbildung
Österreichische Gewerkschaftsjugend (ÖGJ): oegj.at
Instagram & TikTok: [@oegj.at](https://www.instagram.com/oegj.at)

Werde Sparheld:in mit vida!

Alles wird teurer, trotzdem schafft es Lisa am Ende des Monats, etwas zur Seite zu legen. Ihr Geheimnis? Der vida-Gutscheinshop! Wie die alleinerziehende Mutter Hunderte Euro spart und warum sie die vida nie mehr missen will.

Zwei Kinder, Schichtdienst, der Einkauf ein Drahtseilakt – sowohl organisatorisch als auch finanziell. Lisa weiß, wie herausfordernd der Alltag als alleinerziehende und berufstätige Mutter ist. „Aber zum Glück hab ich die vida an meiner Seite“, lächelt sie. „Als ich von einem Kollegen von den vida-Gutscheinen gehört habe, war ich skeptisch“, erzählt Lisa. „Aber als ich gesehen hab, wie viel Geld ich beim täglichen Einkauf sparen kann, hab ich sofort losgelegt.“

Zahlt sich voll aus

Mittlerweile deckt Lisa ihren kompletten Wocheneinkauf mit dem vida-Gutscheinshop ab. Zwischendurch gönnt sie sich auch mal ein Parfum – dank vida vergünstigt. „Ich habe im letzten Jahr rund 700 Euro gespart. Da zahlt sich die vida-Mitgliedschaft doppelt und dreifach aus.“

Gutes Gefühl

Für Lisa ist ihre vida aber mehr als nur der Gutscheinshop: „Ich bin nicht



nur wegen der Gutscheine dabei – obwohl die natürlich der Knaller sind!“ Für Lisa fühlt es sich gut an, Teil von etwas Größerem zu sein. „Die vida steht immer stark hinter uns – nicht nur in der Arbeitswelt, auch in der Freizeit. Das gibt mir ein gutes Gefühl!“

Du hast Fragen zum vida-Gutscheinshop?

Schicke uns ein E-Mail an organisation@vida.at oder kontaktiere deine vida-Landesorganisation. Alle Kontakte findest du auf [vida.at/kontakt](https://www.vida.at/kontakt)



Dein vida-Gutscheinshop So funktioniert's:

- www.vida.at/shop besuchen
- Mit **vida.at-Zugangsdaten** einloggen
Falls du noch keine Zugangsdaten hast, registriere dich auf **vida.at**
- **Gutscheine auswählen** und bestellen
- **Online sicher bezahlen**
- Gutscheine **sofort per E-Mail** erhalten

3 Spartricks mit vida

1. Einkauf planen, Gutscheine holen

Auf deinem Smartphone Erinnerungsalarm setzen, gleich zu Monatsbeginn [vida.at/shop](https://www.vida.at/shop) aufrufen und Gutscheine sichern. So verpasst du keinen Rabatt-Monat!

2. Noch mehr Vorteile sichern

Auf der vida-Card-Vorteilsplattform www.vida.at/vorteil findest du über 1.000 Angebote. Gleich zugreifen!

3. Familie und Kolleg:innen einweihen

Sparwissen ist kein Geheimwissen! Wer mitredet, spart mit und tut anderen Gutes. Also gleich weitersagen!

NEU: Du bekommst die Gutscheine als Link per E-Mail zugeschickt. Dieser Link lässt sich bequem im Browser oder am Smartphone öffnen und auf Wunsch kannst du deine Gutscheine auch weiterhin als PDF herunterladen und ausdrucken.

ChatGPT im Job – was geht, was nicht?

Künstliche Intelligenz (KI) verändert unsere Arbeitswelt und sorgt auch für viele Unsicherheiten. Umso wichtiger ist der richtige Umgang mit Programmen wie ChatGPT. Wir klären auf, was erlaubt ist – und wer bei Fehlern haftet.

› Darf ich ein KI-Programm wie ChatGPT bei der Arbeit nutzen?

Du darfst das nur, wenn dein:e Vorgesetzte:r das erlaubt. Frage vorher nach. Viele Firmen haben eigene Regeln, ob und wie du KI-Tools nutzen darfst und ob das Unternehmen ein bestimmtes Tool empfiehlt. So bist du auf der sicheren Seite und vermeidest Ärger, weil du vielleicht gegen interne Vorschriften verstößt.

› Welche Informationen darf ich in eine KI eingeben?

Gib keine personenbezogenen Daten oder Firmengeheimnisse in ein KI-Tool ein. Viele KI-Systeme speichern und verwenden die Eingaben, um sich zu verbessern oder neue Modelle zu trainieren. Bei kostenlosen Online-Diensten weißt du oft nicht, was mit deinen Daten passiert. Deshalb gilt: Halte dich an die Regeln deines Unternehmens und frage im Zweifel die zuständige Person, bevor du sensible Daten eingibst.

› Muss ich KI-erzeugte Inhalte noch einmal überprüfen?

Ja, das solltest du unbedingt tun! KI-Tools sind keine zuverlässigen Quellen und können Fehler oder falsche Informationen liefern. Deshalb solltest du alles, was die KI erstellt, genau prüfen und gegebenenfalls überarbeiten, bevor du es weitergibst. So vermeidest du, dass sich Fehler oder falsche Angaben weiterverbreiten.

› Wer ist verantwortlich, wenn die KI einen Fehler macht?

In der Regel bist du als KI-Nutzer:in verantwortlich, wenn dabei ein Fehler passiert. Die KI selbst kann keine Verantwortung übernehmen. Du musst darauf achten, dass die Ergebnisse korrekt sind und den Vorschriften entsprechen. Der Arbeitgeber muss klare Regeln für die Nutzung von KI vorgeben und die Beschäftigten darauf vorbereiten.

› Warum ist Datenschutz bei der Nutzung von KI so wichtig?

Viele KI-Anwendungen speichern und nutzen die eingegebenen Daten, um sich zu verbessern. Das ist ein Problem, wenn es um persönliche oder geschäftliche Informationen geht. Ein Verstoß gegen den Datenschutz kann schlimme Folgen haben, auch für dich als Beschäftigte:n. Arbeitgeber müssen dich über die Regeln informieren und erklären, was passiert, wenn jemand gegen den Datenschutz verstößt.

› Was hat der Betriebsrat mit KI am Arbeitsplatz zu tun?

Der Betriebsrat darf mitreden, wenn KI die Arbeit überwacht oder wenn es die Daten der Mitarbeiter:innen betrifft. Das gilt zum Beispiel, wenn KI bei Leistungsbewertungen oder Kontrollen eingesetzt wird. Wenn personenbezogene Daten verarbeitet werden, muss es eine Betriebsvereinbarung geben. Bei KI-Systemen mit hohem Risiko muss der Betriebsrat vorher informiert werden. So werden die Rechte der Beschäftigten geschützt.

KI leicht erklärt – mit der KI-Starthilfe

Was kann KI? Was ist eigentlich ein „Prompt“? Und wie kann KI bei der täglichen Arbeit helfen?

Unsere Plattform KI-Starthilfe hat die Antworten:

- › Wie KI funktioniert – kurz erklärt
- › Wie du Prompts schreibst, die wirklich helfen
- › Ideen, wie du KI im Job einfach einsetzen kannst
- › Schau jetzt rein: www.ki-starthilfe.at (Anmeldung erforderlich)

Seit Juli online: ÖGB-Plattform „KI-Starthilfe“ unterstützt Gewerkschaftsmitglieder mit einfachen Vorlagen und Tipps im Arbeitsalltag.



Heiße Tage, kühler Kopf!

Tipps, wie du auch bei Hitze sicher arbeiten kannst.

In den Sommermonaten hatten wir in der Produktionshalle teilweise 35 Grad und mehr. Das Arbeiten war unerträglich“, erzählt Mario Müller, Betriebsrat bei WFL Millturn Technologies. Gemeinsam mit der Geschäftsleitung erarbeitete das Betriebsratsteam eine Lösung: eine Dachsanierung inklusive Abschattung der Lichtkuppeln – in Form einer Photovoltaikanlage. Ein Gewinn für alle: die Mitarbeiter:innen, den Arbeitgeber und die Umwelt.



„Das Arbeiten bei 35 Grad oder mehr war unerträglich. Da musste sich rasch etwas ändern.“

MARIO MÜLLER
BETRIEBSRAT, WFL MILLTURN TECHNOLOGIES

Gesundheit geht vor

Die Klimakrise führt dazu, dass heiße Tagen immer häufiger werden – auch am Arbeitsplatz. Wer bei Hitze arbeitet, ist stark belastet. Gesundheitliche Beschwerden, Konzentrationsschwierigkeiten und Unfälle können die Folge sein. Deshalb ist es wichtig, dass Betriebe Verantwortung übernehmen und ihre Mitarbeiter:innen schützen. Der ÖGB setzt sich für klare gesetzliche Regeln ein. Auch der Betriebsrat kann mit der Geschäftsführung sprechen, um gute Schutzmaßnahmen gegen die Hitze zu vereinbaren.

Bei WFL hat man genau das gemacht – mit großem Erfolg: „Durch die Dachsanierung ist die

Temperatur in der Produktionshalle um fast fünf Grad gesunken und die Lichtsituation hat sich merklich verbessert“, freut sich Müller.

Das hilft bei Hitze

- › Viel trinken: Am besten Wasser, ungesüßten Tee oder aufgespritzte Säfte. Zwei bis drei Liter pro Tag. Kein Alkohol, wenig Kaffee.
- › Erfrischen: Kaltes Wasser über Handgelenke oder Arme laufen lassen.
- › Leicht essen: Salat, Obst oder Fisch statt Schnitzel.
- › Luftige Kleidung: Baumwolle oder Leinen, helle Farben, nichts Enges. Bei Bekleidungs-vorschriften mit den Vorgesetzten sprechen.
- › Richtig lüften: Früh lüften, dann Fenster zu. Vorhänge oder Jalousien helfen. Ventilator nutzen – wenn erlaubt.
- › Schutzausrüstung bleibt Pflicht: Sicherheit geht vor – bei Helm, Schuhen & Co.

Achtung bei Beschwerden

Schwäche, Krämpfe oder Schwindel können Anzeichen für Hitzeerschöpfung sein. Dann: ausruhen, Wasser trinken, Beine hochlagern. Bei starken Beschwerden eine Ärztin/einen Arzt rufen.

Extreme Temperaturen am Arbeitsplatz sind kein individuelles Problem – sie erfordern strukturelle Lösungen. Wer bei Hitze arbeitet, braucht Schutz durch klare gesetzliche Vorgaben und betriebliche Maßnahmen.

Mehr Tipps, wie du trotz Hitze in der Arbeit cool bleibst, findest du hier:
oegb.at/hitzeimjob

Warum der ÖGB "Hitzefrei" ab 30 Grad fordert: oegb.at/bau-hitzefrei



ÖBV Service
kostenlos und
unverbindlich

Ausmisten und sparen –
für Sie und Ihre Familie

Kümmern Sie sich jetzt um Ihren Versicherungsputz.

Produktinformationen finden Sie unter www.oebv.com/bib.



Ein Ersuchen des Verlages an den/die Briefträger:in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue bzw. richtige Anschrift mit:

Grund

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank!